

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933**

19 (23.1.1933)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen  
Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfach 1181 Karlsruhe  
Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Vabel-Rattat  
für den lokalen und Interaten-Teil: R. Barth-Ettlingen  
Druck: A. & S. Grotzer, GmBH, Rattat, Rattatstr. 40/42  
Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr

Bezugspreis durch die Post monatlich 1.80 RM; zusätzl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1.60 RM  
Einzelnnummer 10 Pfa. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig  
Beilagen: Das Lausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles bei gerichtlicher Vertreibung und Konturen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden

Nummer 19

Montag, den 23. Januar 1933

Jahrgang 17

## Unruhiger Sonntag in Berlin

Der Aufmarsch der Nationalsozialisten auf dem Bülow-Platz — Trotz schärfster Sicherheitsmaßnahmen zahlreiche Störungsversuche der Kommunisten — 22 Verletzte, 78 Verhaftungen

Berlin, 23. Jan. Die Berliner Schutzpolizei befindet sich seit Sonntag früh in höchster Alarmbereitschaft. Der Aufmarsch der Berliner SA und SS zur Gedenkfeier am Grab Horst Wessels und die Aufforderungen der kommunistischen Presse, dem Aufmarsch der Nationalsozialisten Widerstand entgegenzusetzen, hatten die Polizei zu Vorsichtsmaßnahmen veranlaßt, wie sie in diesem Umfang bisher noch nicht in Berlin zu verzeichnen waren. Die Kommunisten hatten auch in der Nacht zum Sonntag Flugblätter verteilen lassen, in denen sie ihre Anhänger zum Widerstand aufriefen.

Die Nacht zum Sonntag verlief in Berlin recht unruhig. In zahlreichen Stadtteilen kam es zu Zusammenstößen zwischen den politischen Gegnern. So wurden in der Wörther Straße zwei Nationalsozialisten durch Messerhiebe und Schläge verletzt. Von den Fahrern eines Motorrades und Schlägen wurden in mehreren Straßen Schüsse auf Geschäftshäuser abgegeben, wobei eine 50jährige Frau einen Schuß durch den Arm erhielt. Die Schützen entkamen unerkannt.

Die Zusammenstöße setzten sich am Sonntagvormittag fort. Verschiedentlich wurden kommunistische Sprechhöre, die auf Straßen und Höfen zu Demonstrationen auf dem Bülow-Platz aufgestellt waren, von der Polizei beschlagnahmt. Die gesamte Berliner Schutzpolizei und die politische Polizei waren am Sonntagvormittag aufgezogen. Ein großer Teil der Schutzpolizei war mit Karabinern ausgerüstet. Das Karl-Liebknecht-Haus, auf dem eine große Sowjetfahne wehte, wurde von der Polizei nach Waffen durchsucht und durch eine starke Polizeitruppe besetzt. Eine 40 Mann starke kommunistische Schutztruppe wurde aus dem Gebäude entfernt. An allen Zugangsstellen zum Bülow-Platz standen starke Polizeikräfte. Jeder Zutritt zum Platz war unmöglich gemacht. Die Nationalsozialisten sammelten sich um 11½ Uhr in den verschiedenen Stadtteilen. Die Anmarschstraßen waren ebenfalls polizeilich stark gesichert. Jeder Zug wurde von mehreren Polizeikraftwagen begleitet. In den Seitenstraßen hatten sich um 11 Uhr vormittags bereits Tausende von Menschen angeammelt. Die Ansammlungen wurden von der Polizei immer wieder aufgelöst. Aus den Gruppen heraus hörte man immer wieder Aufforderungen zum Widerstand gegen den Anmarsch der Nationalsozialisten.

Zwischen 12 und 13 Uhr löste sich die Lage in einzelnen Stadtteilen bedenklich zu.

In zahlreichen Stadtteilen tauchten kommunistische Sprechhöre auf, die die unwahre Behauptung verbreiteten, daß am Bülow-Platz Barrikadenkämpfe stattfänden, und die Massen aufforderten, dorthin zu eilen.

Die Sammelpunkte der Nationalsozialisten waren stellenweise von großen Menschenmengen umgeben, die Schmährufe ausstießen. Besonders Unruhe herrschte in den Straßen zwischen Bülowplatz und Alexanderplatz. Auf dem Bahnhof Alexanderplatz kamen fast ununterbrochen kleinere Truppen von Nationalsozialisten an, um sich zu ihren Sammelpunkten zu begeben.

Sie wurden von Tausenden von Kommunisten empfangen, die Schmährufe ausstießen und auf die Nationalsozialisten einschlugen.

Die Polizei räumte schließlich gegen 13 Uhr den Alexanderplatz vollständig.

Die ersten Züge der SA trafen um 14.15 Uhr auf dem Bülowplatz ein. Trotz aller Störungsversuche hatten sie ihren Marsch durch die Stadt in der vorgesehenen Zeit durchgeführt. Die kommunistischen Mitläufer der Züge wurden durch die Polizei wiederholt abgetrennt, wobei häufig von Gummiknüppeln Gebrauch gemacht werden mußte. Verschiedentlich sind auch Beamte von den Kommunisten angegriffen worden. Die Menschenmenge in den Anmarschstraßen und den Seitenstraßen beliefen sich auf

viele Zehntausende.

Sie begleiteten alle Züge mit Geschrei und Niederrufen. Kurz nach 14 Uhr mußte die Polizei an der Hermannstraße gegen eine sie bedrohende Menge von der Schutztruppe Gebrauch machen. Dabei wurde der Oberwachmeister Heide vom Revier 87, der sich in Zivil befand, schwer verletzt. Er erhielt zwei Augenschüsse und einen Stich in den Kopf. Der Beamte gab auf die ihn bedrängende Menschenmenge acht Schüsse ab, ohne jedoch jemand zu verletzen. Dann wurde ihm die Pistole entwendet. Der Schwerverletzte ist in die Universitätsklinik gebracht worden. Zwei bei dem Zusammenstoß anscheinend schwer verletzte Zivilpersonen sind von ihren Angehörigen fortgebracht worden. In der Kaiser-Wilhelm-Straße war die Polizei genötigt, zahlreiche Schreischüsse abzugeben. Am Weidenweg wurde von den Kommunisten ein Eimer Petroleum auf die Straße gegossen und angezündet, um die Nationalsozialisten beim Weitermarsch zu behindern. In der Ackerstraße wurde eine Anzahl großer Müllkästen auf die Straße geworfen. Da die Demonstranten in der Nähe des Friedrichshains auch auf Balkons ihre Sprechhöre aufgestellt hatten, mußte die Polizei mehrfach mit Schußwaffen Karabiner die Beteiligten auffordern, die Fenster zu schließen.

Die Zahl der Verletzten erhöhte sich bis gegen 14 Uhr auf etwa 30.

Gerüchte darüber, daß Personen getötet worden seien, bestärkten sich bisher nicht.

Bedrohlich gestaltete sich die Lage vorübergehend am Richard-Platz in Neukölln und am Görliger Bahnhof. Hier gab es eine größere Anzahl von Verletzten.

In der Grünauer Straße hatten Kommunisten mit Petroleum übergoßene Matrasen angezündet, die jedoch erst in Flammen aufgingen, als der Zug der Nationalsozialisten bereits vorüber war. Auf der Kolonnenbrücke wurde der Bau einer Barrikade versucht. Etwa zehn Personen zogen vier Müllabfuhrwagen auf die Brücke und stellten sie quer über die Straße, um den nationalsozialistischen Anmarsch zu stören. Das Hindernis wurde von der Feuerwehr beseitigt. Einige Täter wurden festgenommen.

Vom Bülow-Platz aus erfolgte dann der Weitermarsch zum Friedhof. Der Zugang zu dem alten Nicolai-Friedhof war von starken Polizeitruppen abgeriegelt. Zivilpersonen war der Zutritt nur nach strenger Kartentrontrolle freigegeben. Bei leichtem Schneefall marschierten die SA-Abteilungen auf, deren Fahnenabteilungen hinter dem geschmückten Grabhügel Horst Wessels Aufstellung nahmen. Der Gedenkstein war verhüllt. Neben dem Grab hatte der 5. Sturm der Berliner SA, dessen Führer Horst Wessel war, mit umflorten Fahnen und Standarden Aufstellung genommen. Um 14 Uhr trat Hitler am Grab ein. In seinem Gefolge sah man u. a. den Berliner Gauleiter Dr. Göttsche, die obersten SA- und SS-Führer Röhm und Himmler, den Prinzen August Wilhelm und General Epp.

Die Fenster der an den Friedhof angrenzenden Häuser waren dicht belagert. Auf den Dächern sah man Schutztruppen, die mit Ferngläsern die gegenüberliegenden Häuser beobachteten. Als gegen 14.30 Uhr die Mutter und Schwester Horst Wessels erschienen waren begann die Feier mit einem Musikvortrag. Darauf hielt ein befreundeter Geistlicher der Familie — Wessels Vater, der nicht neben seinem Sohn begraben liegt, war Geistlicher in Berlin — eine Ansprache, der er das Bibelwort zu Grunde legte: „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde“.

Darauf nahm Adolf Hitler das Wort. Er bezeichnete Horst Wessel als den Sänger des deutschen Freiheitskampfes der nationalsozialistischen Bewegung, der sich durch sein Vieh selbst ein unvergängliches Denkmal gesetzt habe. Hitler schloß: Meine Kameraden, halten Sie die Fahne hoch! Der Sänger unseres Vieches ist nicht tot für uns, sein Geist lebt in unseren Reihen fort!

Unter den Klängen des Vieches vom Guten Kameraden wurde der Gedenkstein enthüllt. Es ist ein etwa 50 cm hoher Granitwürfel, auf dem ein in Bronze gearbeiteter Vorberkranz und eine gekrümmte Fahne ruhen. An der einen Seite trägt der Stein den Namen, das Geburts- und Sterbedatum Horst Wessels und die Aufschrift: „Die Fahne hoch“! Auf der anderen Seite zeigt der Stein die Inschriften: „Pfarzer Ludwig Wessel und Werner Wessel“.

## Kommunistische Ausschreitungen auch in Köln

Köln, 23. Jan. In den Nachmittagsstunden des Sonntag rotteten sich in mehreren Stadtteilen kommunistisch eingestellte Elemente zu Kundgebungen zusammen. In wiederholten Fällen mußten Polizeibeamte gegen die Kundgebungen einschreiten. Die Beamten wurden hierbei mit Steinen, Bricketts usw. beworfen und tödlich angegriffen. Auf besonders heftigen Widerstand stießen die Beamten in Ehrenfeld, wo sich etwa 800 Personen angesammelt hatten. Zur Ab-

wehr der Angriffe waren die Beamten gezwungen, von der Schutztruppe Gebrauch zu machen, wobei 4 Personen teils schwer verletzt wurden. Mehrere Polizeibeamte wurden leicht verletzt.

Im Laufe des Abends kam es erneut zu Zusammenstößen mit der Polizei. Besonders in der Poststraße wurde die Polizei so bedrängt, daß sie von ihrer Schutztruppe Gebrauch machen mußte. Vier Personen wurden dabei schwer verletzt.

## Putzversuche in Brünn

Kasernensturm — 1 Toter, 4 Verletzte

Brünn, 23. Jan. Nach einer amtlichen Mitteilung unternahmen in der Nacht zum Sonntag etwa 50 Personen einen Angriff auf die Kaserne des 43. Inf.-Reg. in Brünn. Es kam zu einer Schießerei bei der fünf Personen verletzt wurden, drei davon schwer. Einer der Schwerverletzten starb nach kurzer Zeit. Viele Personen wurden verhaftet.

Zu dem Vorfall meldet der „Express“ folgendes: Der Oberleutnant der Reserve, Vladislav Kobecnek, der in Brünn wegen seines exaltierten Auftretens bekannt ist, kam in der letzten Zeit mit faschistischen Kreisen aus der Umgebung von Bucovic in Verührung und es gelang ihm, diese dazu zu bewegen, sich in zwei Autobussen nach Brünn

zu begeben, angeblich zum Schutze einer faschistischen Versammlung. In Brünn aber überredete er sie zu einem Angriff auf die Kaserne des 43. Inf.-Reg. Einige Teilnehmer kletterten über die rückwärtige Mauer der Kaserne und entwarfen die Wache des Haupttores. Ein Zugführer der Wache schlug Alarm, so daß sich den Eindringlingen zugleich mit den Soldaten die alarmierte Polizei entgegenwarf. Nach kurzer Schießerei wurden die Angreifer unschädlich gemacht. Ein Teil der Eindringlinge wurde verhaftet, die übrigen flohen. Bei dem Feuergefecht wurde ein Mann durch einen Schuß in den Kopf getötet, vier weitere Personen wurden schwer verletzt. Wie die Brünnener Polizei mitteilt, haben weitere Verhaftungen bevor.

# Mit oder ohne Reichstag?

## Eine Verhandlungswoche

Berlin, 23. Jan. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Die innenpolitische Situation ist nach dem plötzlichen Beschluß des Reichstages auch heute noch ungeklärt. Die Verhandlungen zwischen den Parteien kommen nicht weiter, da sich die Parteiführer anscheinend aus diesen Verhandlungen bisher bewußt herausgehalten haben, um sich nicht zu schnell festzuliegen. Man kann sagen, daß die Lage die gleiche ist wie vor dem Beschluß des Reichstages. Die Gegensätze zwischen den einzelnen Parteien sind kaum zu überbrücken und besonders beim Zentrum mehrten sich die Stimmen, daß man auf dem eingeschlagenen Wege nicht vorwärtskommen kann. Die Nationalsozialisten sind bisher aus ihrer Reserve auch noch gar nicht herausgetreten so daß kein Mensch weiß, welcher Weg eigentlich beschritten werden muß, um eventuell doch zu einer Koalition zu kommen. Obwohl man sich nicht viel von Verhandlungen verspricht, sagt man sich doch, daß, nachdem nun einmal das Problem aufgeworfen ist, der Versuch bis zur letzten Möglichkeit durchgeführt werden muß, da diese einmalige Chance nicht so leicht wiederkommen dürfte.

Wer aber lenkt zuerst ein?

Keiner der Parteiführer zeigt bis jetzt auch nur das kleinste Entgegenkommen, und man weiß wirklich nicht, wie das enden soll, wenn niemand den ersten Schritt tut.

Inzwischen tauchen wieder Gerüchte auf, die von der Möglichkeit sprechen, daß es nun doch zu einer Aussprache zwischen Schleicher und Hitler kommen werde. Das sind aber, wie gesagt, nur Gerüchte, und für die nächsten Tage ist ein derartiges Ereignis nicht zu erwarten, da die ganze Woche verstreichen dürfte, ehe man sagen kann, welche Ergebnisse sich aus den Parteibesprechungen herausstellen werden.

### Ausschussführung des UGB

Der Bericht des Bundesvorstandes. — Ein Schreiben an den Reichspräsidenten.

Berlin, 23. Jan. Am Samstag trat der Ausschuss des U.G.B. im Berliner Gewerkschaftshaus zu seiner 12. Sitzung zusammen. Die Bezirksleiter des Bundes nahmen an der Tagung teil.

Leipziger erbat den Bericht des Bundesvorstandes und erläuterte die gewerkschaftlichen Forderungen der Stunde. In der Aussprache ergab sich nach dem Bericht des U.G.B. die volle Übereinstimmung der Verhandlungsvertreter mit den Ausführungen Leipzigers.

Während der Bundesausschuss im nächsten Punkt der Tagesordnung überging, begaben sich die Vorliegenden Leipziger, Grahmann, Eggert und Stöhr zum Reichspräsidenten. Der Inhalt der Besprechung ergibt sich aus einem Schreiben der Bundesvorstände an den Reichspräsidenten, in dem es zum Schluß heißt:

1. Die erste Voraussetzung für eine Entspannung der unerträglichen Lage ist eine großartige Arbeitsbeschaffung durch die öffentliche Hand. Die bisherigen Maßnahmen der Regierung auf diesem Gebiete müssen mit größter Beschleunigung erheblich erweitert werden.

2. Der dadurch eingeleitete Besserungsprozess ist in seinem Umfang und Tempo wesentlich abhängig von der Arbeitszeit der Vollarbeiter. Demzufolge muß eine der Produktionstechnik angepasste Arbeitszeitverkürzung geleitet durchgeführt werden, die jedoch nicht zu weiteren Einkommensminderungen der Arbeitenden führen darf. Die Pflege weltwirtschaftlicher Beziehungen zur Erhaltung und Steigerung der deutschen Ausfuhr muß die vornehmste Aufgabe der deutschen Handelspolitik sein.

4. Der Wiederaufbau der Massenkraft und der sozialen Leistungen mit dem Ziel der Schaffung eines umfänglichen Binnenmarktes muß den Besserungsprozess unterstützen.

### Devisenabkommen auch mit Finnland

Berlin, 23. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Die Verhandlungen mit der finnischen Regierung zur Regelung der Zahlungen für den Warenverkehr zwischen Deutschland und Finnland haben zu einer Einigung geführt. Darnach können künftig Firmen, die im Besitz einer allgemeinen Devisengenehmigung sind, soweit ihre Devisenkontingente für die Bezahlung von Warenbezügen aus Finnland nicht ausreichen, die fehlenden Beträge in Reichsmark auf das bei der Reichsbank für die Finnlandbank errichtete Sonderkonto einzahlen. Diese Markbeträge werden dann zur Bezahlung deutscher Lieferungen nach Finnland verwendet.

## Amerikanisch-englische

## Schuldenkonferenz

Die amerikanische Regierung hat nunmehr an England eine offizielle Einladung zu Schulden- und Wirtschaftsverhandlungen ergehen lassen. Die Tschechoslowakei soll ein Gesuch um Einbindung eingereicht, aber eine ablehnende Antwort erhalten haben.

London, 23. Jan. Zu der Frage, auf welche Weise vorläufig die Kriegsschuldenfrage zwischen Amerika und England geregelt werden wird, meldet der New Yorker Verdictor das „Observer“ daß man in amerikanischen Kreisen die Ablösung der Schulden durch die Zahlung einer

Pauschalsumme für die wahrscheinlichste Lösung halte. Die amerikanische Finanz sei zur Unterstützung dieses Planes bereit, falls er die Zustimmung Englands finde. Sie sei der Ansicht, daß diese Regelung einen günstigen Einfluß auf den englischen und amerikanischen Staatshaushalt habe und sich daraus eine ungeheure Behebung des Handels ergeben würde. Hieran würden jedoch die Länder, die ihre Schuldenverpflichtungen nicht erfüllt haben, nicht teilnehmen. Die vorbereitenden Arbeiten für eine englisch-amerikanische Konferenz würden sofort in Angriff genommen werden, so daß die Verhandlungen Anfang März beginnen könnten.

## Berföhnungsverfahren aufgegeben

Genf, 23. Jan. In den Verhandlungen des 19er Ausschusses ist am Samstag eine entscheidende Wendung eingetreten. Der Ausschuss hat, wenn auch noch nicht formell, das Berföhnungsverfahren zwischen Japan und China als aussichtslos aufgegeben und beschlossen, das Verfahren des Artikels 15, Abs. 4, des Völkerbundsvertrages vorzubereiten, nachdem der Völkerbund nunmehr unzweifelhaft zu einer endgültigen Stellungnahme des Mandatsstreifens gezwungen ist.

Der 19er-Ausschuss hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß das formelle Scheitern des Berföhnungsverfahrens nur von der außerordentlichen Völkerbundsversammlung festgelegt werden könne. Er hat seine Aufgabe dahin festgelegt, den Bericht für die Völkerbundsversammlung über die Einleitung des Verfahrens nach dem Artikel 15, Abs. 4, vorzubereiten.

In der Sitzung sind die Vertreter Englands und Frankreichs übereinstimmend in scharfster Weise für den Abschluß des Berföhnungsverfahrens und für die Annahme des Untorberichts eingetreten. Präsident Smuts wurde beauftragt, Marinova von der Haltung des Ausschusses in Kenntnis zu setzen. Der Ausschuss tritt am Montag zusammen um den Bericht an die außerordentliche Völkerbundsversammlung zu beraten. Die ursprünglich auf heute festgesetzte Eröffnungssitzung der 70. Ratstagung ist infolge der Sitzung des 19er-Ausschusses auf Dienstag verschoben worden.

### Japan und Völkerbund

Nicht Austritt, sondern andere Maßnahmen?

Tokio, 23. Jan. Der japanische Kriegsminister Araki erklärte in einer Unterredung, daß man das Ergebnis der Verhandlungen des 19er-Ausschusses in Genf ruhig abwarten müsse. Selbst für den Fall, daß der Ausschuss oder andere Völkerbundsinstanzen Entschlüsse gegen Japan annehmen würden, bestche noch keine Notwendigkeit, daß Japan deshalb den Völkerbund verlasse. Die japanische Regierung könnte dann andere Maßnahmen treffen, um die Entschlüsse nicht zu erfüllen und im Völkerbund zu verbleiben.

### Geheimnisvolle Explosion in Moskau

Moskau, 23. Jan. Am Freitag wurden in Moskau vier russische Gelehrte, Kusnezow, Gorbunow, Greshchikow und Popow, beerdigt, die bei Versuchen im Gebände des Starkstromtrucks ums Leben gekommen sind. Außer diesen vier Gelehrten soll noch eine Gruppe von sechs Arbeitern, die an den Forschungen teilgenommen hat, umgekommen sein. Von amtlicher Seite wird über die Todesursache nichts mitgeteilt. Nach privaten Meldungen soll es sich um eine Explosion beim Ausprobieren einer auf militärischem Gebiet liegenden Erfindung handeln.

Eine Bestätigung der Nachricht von amtlicher russischer Seite ist nicht zu erhalten.

## Bieden sieht den Tod

26 Ein Theaterroman von Hanns Heinz Wolsfram

Marion sprach im Weitergehen: „Ach, schlimm ist es nicht. Es hat ja auch eigentlich gar nichts mit mir zu tun... das heißt, doch...“

Wieder zögerte sie. Schüller, der nicht wußte, worauf sie hinaus wollte, ließ eine kleine Pause entstehen. Wortlos stieg er hinter Marion die Anhöhe empor. Als sie auf dem kleinen Gipfel angelangt waren, standen sie nebeneinander und blickten in das weiße Land hinaus.

Hügel über Hügel reichte sich aneinander. Immer kleiner werdend, bis sie sich in leichte Bodenwellen verloren, die zu der Flußniederung abfielen. Am Horizont standen die Rauchfahnen der Rheindampfer, die man in der klaren Luft heute deutlich erkennen konnte.

Nach Norden hin dehnte sich das flache Land des Eifens und der Höhe aus, gekrönt von tausenden von Schlotlaggen, die sich mit den Dunstschwaden der Hochöfen, die gelb und giftig die Ebene durchzogen, mischten.

Schüller stieß die Stöcke in den Schnee, zog seine Handschuhe aus und stülpte sie über die Stiefel. Dann versuchte er sich, trotz des scharfen Windes, der auf dem Gipfel wehte, eine Pfeife zu entzünden. Endlich gelang es ihm, und in langen Zügen den aromatischen Rauch einatmend, starrte er wieder schweigend in die Landschaft hinaus.

„Schön, was?“, sagte er nach einer Weile, nicht eben sehr geistreich, aber er wußte im Augenblick nichts Besseres zu sagen.

„Ja, schön!“ erwiderte Marion und sah Schüller lächelnd an. „Weinade wie im Theater, nicht wahr?“

„Ach, erinnern Sie mich nur nicht an diesen Affenstall! Hier in der freien Natur will ich nichts hören und sehen von Theater, Kollegen und was sonst noch so drum und dran hängt! Hab jetzt gerade genug davon gehabt! Mir wird schon ganz anders, wenn ich nur dran denke!“

Fast erschrocken blickte ihn Marion an.

„Aber sind Sie denn nicht gerne in Ihrem Beruf?“

„Ach Gott, was heißt gerne! An sich ja schon, aber all das Beiwerk, das sich notwendig darumschlingt, das Komödienpiel im Leben, das ist so schrecklich!“

„Ja, meinen Sie denn, daß das in anderen Berufen nicht so wäre? Pa ärgert sich auch immer darüber. Er kann es aber ebenjowenig ändern wie Sie. Wir müssen das alle mitmachen.“

„Ja, Ihr Herr Vater...!“

Es klang wie ein großes Lob, wie es Schüller sagte, und in der Tat hatte dieser den alten Reichenberg auch wirklich gerngehabt. Ja, eigentlich bemitleidete er ihn im Stillen, weil er sich sicherlich in seinem häuslichen Milieu nicht glücklich fühlen würde.

„Ja, Pa spricht auch immer furchtbar nett von Ihnen...“

„So? Tut er das?“ Schüller freute sich. Es tat ihm im Herzen gut, daß er sich in dem Alten nicht getäuscht zu haben schien.

„Ja, Pa mag Sie sehr gerne! Neulich sagte er noch zu mir: Schüller — Sie entschuldigen schon, Herr Doktor, aber er sagte einfach „Schüller“, ohne jeden Titel — Schüller erinnert mich immer an mich selber, wie ich seinerzeit in dem Alter war.“

„So, wie meint er denn das?“

„Das weiß ich eigentlich nicht recht, aber jedenfalls wollte er damit was Nettes sagen!“

Schüller mußte laut aufschauen.

„Danke gehorsamt, meine Gnädigste!“

Dann klopfte er seine Pfeife an einem seiner Stiefel aus, daß die Glut zischend in den Schnee fiel, streifte wieder die Faustlinge über und sprang, über das ganze Gesicht wie ein Bub grinsend, mit den Brettern auf die Abfahrt.

„Na, hol' mich!“ rief er der verduht stehen bleibenden Marion zu.

Einen Augenblick später aber hatte sie sich gefaßt und sprang ebenfalls auf die Abfahrt.

Beide saulten pfeilschnell zu Tal. Lustig flatterten die Schamls im Licht der untergehenden Sonne.

Als Schüller in der Mulde einen Bogen ausfuhr, stob der Schnee nach allen Seiten hoch, so daß er einige Augenblicke nichts sehen konnte.

half dann Marion, sich aufzurichten. Wie zwei Schneemänner standen sie in der Talmulde und sahen sich lächelnd an.

Marion lachte ausgelassen. Sie schüttelte den lockeren Schnee aus den Haaren, setzte ihre verlorengegangene Mütze wieder auf und sagte in das Lachen hinein: „Sie sind doch ein furchtbar netter Kerl, Doktor!“

„Was bin ich?“ frug Schüller gut gelaunt. „Ein netter Kerl bin ich?“ Er warf sich in die Brust. „Sehn Sie, Fräulein Marion, das hat mir nun noch kein Mensch gesagt! Aber da Sie das finden, kann ich ja Ihnen auch meine Meinung über Sie sagen, und die ist, daß Sie das entzückendste, reizendste, kleine Mädchen von der Welt sind!“

„Aber, Herr Doktor!“

Marion war ganz außer sich.

„Entschuldigen Sie bitte, daß ich das gesagt habe!“

„Aber ich denke garnicht daran, das zu entschuldigen“, sagte er. „Ich finde es ja einfach großartig von Ihnen, daß Sie's gesagt haben, und nun soll ich es entschuldigen? Nein. Im Gegenteil, ich bin froh, daß es nun endlich raus ist. Ich habe schon lange auf solch eine gegenseitige Aussprache gewartet.“

Er hatte sich ihr genähert. Nun machte er den Versuch, seine Arme um sie zu schlingen, so weit es ihm, auf den Skiern stehend, möglich war.

„Nein, ich bitte Sie, Herr Doktor, ich... ich kann nicht...“ Brüst drehte sie sich um und stieg aus der Mulde aufwärts der nächsten Anhöhe zu.

Abends saßen sie in einer kleinen Schenke, die angefüllt mit Sportlern war. Der Pfeifenrauch und der Atem der vielen Menschen wärmte das Lokal, so daß der dicke Kachelofen fast überflüssig war. Sie hatten sich eine Ecke erobert und tranken heißen Tee und aßen dazu mitgebrachte Butterbrote.

Da erst kam Schüller auf das Gespräch zurück, das sie am Anfang ihres Weges begonnen und nicht zu Ende geführt hatten.

„Sie wollten mir doch etwas erzählen, mich um einen Rat bitten, aber wir sind dann wieder davon abgekommen.“

„Ach, Herr Doktor, lieber ein andermal!“

(Fortsetzung folgt.)

# Berlins unruhiger Sonntag



Bild links: Polizeiposten bei Absperrungsmaßnahmen in der Umgebung des Bismarckplatzes, auf dem sich die Nationalsozialisten zum Ummarsch nach dem Nicolai-Friedhof versammelten. Da an dem Platz das Karl Liebknecht-Haus, der Sitz kommunistischer Organisationen liegt, wurden hier Zusammenstöße befürchtet. — Bild rechts: Panzerwagen der Schupo auf dem Berliner Bismarckplatz, wo die Polizei starke Kräfte einsetzte, um jeden Zusammenstoß zu verhüten.

## Aus Ettlingen-Stadt und Land

Vom Sonntag. An Kälte mangelt es nicht, ein scharfer Nordwind treibt sie durch die Rheinebene und über die Bergkämme. Am heutigen Montag fiel das Thermometer bis 8 Grad unter den Gefrierpunkt. Infolgedessen war die große hässliche Eiszwiege an der Bulacher Straße gestern von fertigen, halbfertigen und in den Anfangsrunden stehenden Schlittschuhläufern und Käuferinnen stark besucht. Das ist gut, denn der Eisport, richtig ausgeübt, ist als ein der Gesundheit dienlicher Sport anerkannt. Die Jugend soll ihn erlernen... außerdem, das Vergnügen ist auch billig.

Gestern herrschte den ganzen Tag über wechselnde Bewölkung; der scheidend kalte Wind trieb oft die Wolken zu Haus, einmal fing es an gelinde zu schneien, aber zu einem richtigen Schneegestöber kam es nicht. Die Skibiker müssen ihre Schnee-Schnur immer noch weiter ausdehnen. Selbst auf des Dobels idealen Schneefeldern liegt er so dünn, daß an ein richtiges Fahren mit Stemmbojen und Telemark nicht zu denken war; ja, manch einer nahm seine Bretter wieder trocken nach Hause und sparte das Ausschmalen. Doch die Hoffnung festgehalten, der Himmel sieht heute ganz grau aus und es riecht nach Schnee.

Die Grippe, der gefährliche Gast aus Amerika, hat sich bereits in vielen Häusern unserer Stadt eingenistet und manche Leute ans Bett gefesselt, die vor wenigen Tagen noch frisch und munter ihrer Arbeit obliegen konnten. Besonders aber Kinder werden von ihrem Bazillus befallen. Es ist nicht mit ihm zu spaßen, aus England werden 1000 Todesopfer gemeldet.

Der geführte Sonntag war auch ein Tag für verschiedene Vereinsveranstaltungen. Gegen 12 Uhr zog ein größerer Trupp uniformierter E.S.V.-Leute mit Fahnen in langsamem Umzug unter klingendem Spiel durch die Stadt. Im „Sonnenaal“ wurde Raft gemacht und eine Speisung aus sieben Feldküchen vorgenommen. — Die „Freundschaft“ hielt eine sehr gut besuchte Generalversammlung mit Jahresbericht und Neuwahlen, bei denen alles beim alten blieb. Die „Bahnenmannia“ hatte einen Lichtbildvortrag mit der Hauptversammlung verbunden. — Der landwirtschaftliche Zusammenschluß Mittelbadens hat Wahlen der Vertrauensmänner im Gefolge, die gestern hier erledigt wurden. Die Ettlinger Milcherzeuger traten zahlreich an. Als Vertrauensleute wurden gewählt die Landwirte Stoll und Rupp. (Nähere Berichte folgen.)

### Milcherzeugerverammlung und Vertreterwahl

Gestern nachmittag fand im Gasthaus zur „Krone“ hier eine Versammlung der hiesigen Milcherzeuger statt mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht und Aussprache über sämtliche landwirtschaftlichen Fragen, die durch den Zusammenschluß Mittelbadens akut geworden sind. 2. Wahl eines Vertreters und Stellvertreters für die Vertreterversammlung. Nach Brüßungsworten durch den Versammlungsleiter, Herrn Bürgermeister Kraft, wurde durch zwei Vertreter des Milcherzeugerverbandes Karlsruhe in ausführlichen Referaten das ganze Thema durchgesprochen und erläutert. In der nachfolgenden Diskussion nahmen dann die hiesigen Landwirte in mehr oder minder heftigen Worten Stellung für und gegen die gesetzliche Regelung. Bei der darauffolgenden Wahl wurde Landwirt Friedrich Stoll als Vertreter und Gutsbesitzer Rupp vom Gut Lorenz als Stellvertreter gewählt. Sache des Vertreters ist es nun, bei der diese Woche stattfindenden Vertreterversammlung in Karlsruhe die Belange der hiesigen Milcherzeuger so gut wie möglich vorzutragen und in den Verhandlungen soviel wie möglich Vorteile zu erwirken. Näheres über Preis und Ausgleichsplan wird dann bekanntgegeben. Mit dem Hinweis, daß am kommenden Sonntag nähere Erklärungen gegeben werden können, schloß Herr Bürgermeister Kraft die anregend verlaufene Versammlung.

Die Lekten von 1870/71. Zur Aufzählung der letzten Krieger von 1870 und 1871 wäre noch nachzutragen, daß zum Bunde der Kombattanten noch der dritte Mann gefunden wurde. Es ist Herr Architekt K. Herrmann, der als Kriegsfreiwilliger am Feldzug teilnahm.

Das Konzert der Liedertafel am Samstagabend nahm einen erhebenden Verlauf. Die Darbietungen wurden mit reichem Beifall belohnt. Bei dem anschließenden Ball mit der Kapelle Baumann als stotter Spieler gab es Gelegenheit, sich dem Tanze besonders in schönen Walzertönen hinzugeben. Eingehender Bericht folgt in der Dienstagausgabe.

Der Reichsbund der Kriegsbefehlshaber, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Ettlingen, fehrte seine wertigen Mitglieder jetzt schon davon in Kenntnis, daß am Sonntag, den 29. Januar 1933, nachmittags 2.30 Uhr im Gasthaus zum „Mitter“ (unterer Saal) die Generalversammlung stattfindet. Die Mitglieder, vor allem diejenigen, welche

## Fahrtverbilligungen auf der Albtabbahn

Und wenn das Herz Dir nicht mehr klingt,  
Dann führ's zu Tal und Höhen,  
Und wenn sich's da nicht mehr versängt,  
Dann ist es drum geschick!

Der Schneelauf, der stärkere Bruder des Eislaufs ist winterliche Freiluftbewegung, die eine äußerst vielseitige Betätigung des Körpers und des Geistes beansprucht, aber auch von der gemütvollen Seite her den Menschen ganz und gar in Bann nehmen kann. Darum wendet sich ein, daß der Skisport an Beliebtheit sei. Der Versuch wird eines anderen belehren, man muß nur klein anfangen und sich allmählich verbessern. Vom sechsten bis zum siebzehnten Lebensjahre kann der Skiläufer ein treuer Gefährte und ein Fremdenbringer sein, dem man die schönsten Stunden seines Lebens verdankt.

Im Albtab ist nunmehr der langersehnte erste Schnee gefallen und auf dem Dobel herrschte stotter Schneetreiben,

so daß bei Fortsetzung des Schneefalls dort auch der Skisport aufgenommen werden kann, denn das Albtab als schönstes des nördlichen Schwarzwaldes läßt durch seine günstige Lage und der bequemen Bahnfahrt eine große Anziehungskraft aus. Das Gelände bei Dobel ist für den Skiläufer, auch für Anfänger, wie geschaffen. Dieser Sport schafft die müden Glieder und befreit von den Sorgen des Alltags. Die reine Luft wirkt Wunder!

Einem dringenden Bedürfnis Rechnung tragend, werden in diesem Winter zwischen Bahnhof Herrental und Dobel Autobusfahrten nach Bedarf ausgeführt. Der ermäßigte Fahrpreis von Karlsruhe nach Herrental und bis Dobel für Hin- und Rückfahrt RM. 2,30. Diese Fahrarten haben eine Gültigkeit vom Samstag 0.00 Uhr bis Montag 14.00 Uhr. In den Sporterkreisen wird diese Neuerung allgemein begrüßt und wird infolgedessen mit einer zahlreichen Ausnutzung dieser Vorzüge zu rechnen sein.

sonst nie in Versammlungen erscheinen, aber immer außerhalb von Versammlungen Kritik üben, werden gebeten, sich für den kommenden Sonntag freizubehalten und an der Versammlung teilzunehmen, zumal doch die Verwaltung den Mitgliedern gegenüber Rechenschaft über das verfloßene Geschäftsjahr abzulegen hat. Auch sind Neuwahlen vorzunehmen, da der Ausschuß seine Aemter zur Verfügung gestellt hat. Außerdem stehen wichtige Angelegenheiten zur Beratung. Besondere Einladung erfolgt durch Inserat.

≡ Tonfilmschau. Der Ufa-Großtonfilm „Der Sieger“ mit Räte von Ragn läuft heute letztmalig in den „Union-Vielspielen“ und ist ein Besuch nur zu empfehlen. Ab Dienstag das Militärspiel „Ehön ist die Mandoverzeit“ mit erster deutscher Besetzung.

≡ Völkersbach, 23. Januar. Herr Hauptlehrer S. Mai wird auf Ende dieses Monats die hiesige Gemeinde verlassen, er ist 15 Jahre lang lehrerhaft wirkte. Er tritt die ihm in Pforzheim übertragene Hauptlehrerstelle an. Man verliert den tüchtigen Jugenderzieher hier sehr ungern und wünscht ihm alles Gute! Ein Schulpflichter wird zunächst seine Klassen übernehmen.

### Aus der Landeshauptstadt

\*\* Musikdirektor Heinrich Cassimir wird heute 60 Jahre alt. Der nicht nur in Karlsruhe, sondern weit über die badischen Grenzen hinaus bekannte und geschätzte Musiker stammt aus dem Fränkischen. Er studierte in Würzburg, Freiburg und Heidelberg Musik, Philosophie und Literaturgeschichte, wirkte in einer großen Zahl deutscher Städte als Theaterkapellmeister und kam 1912 nach Karlsruhe. Der Karlsruher „Niedertranz“ wird von ihm seit mehr als 13 Jahren dirigiert. Des Weiteren ist er Lehrer an der Bad. Hochschule für Musik und am Bad. Konservatorium und Leiter des akademischen Orchesters. Cassimir hat zahlreiche Werke für Kammermusik, Orchester, Männerchöre und Musikstücke für den Rundfunk geschrieben. Die vielen Freunde seiner Kunst wünschen ihm noch viele Jahre glücklichen Schaffens.

\*\* Eine Verhaftung in Berlin. Am Samstag wurde, wie uns aus Berlin gemeldet wird, in der Reichshauptstadt ein gewisser Geh. Rat Dr. Scholte-Douglas verhaftet aufgrund eines Steckbriefes der Karlsruher Staatsanwaltschaft. Wie wir dazu hören, erfolgte die Verhaftung wegen Mißschwindelens, die Scholte in Karlsruhe verübt haben soll. Im Laufe des Samstag wurde Scholte wieder aus der Haft entlassen. Von dem Präsidenten der Bad. Landwirtschaftskammer Graf Douglas wird uns erklärt, daß Scholte weder mit ihm noch mit seiner Familie in irgend welchen Beziehungen stände. Scholte selbst, der vor Jahren in dem Prozeß der Münchener Girozentrale eine Rolle spielte, behauptet, berechtigt zu sein, das Wort „Douglas“ in seinem Namen zu führen, da einer seiner Vorfahren ein „Lord Douglas“ gewesen sei.

## Turnen \* Sport \* Spiel

Länderspiele:  
Amsterdam: Holland — Schweiz 0:2  
Solothurn: Schweiz B — Elßaß 0:0

### Süddeutsche Endspiele.

#### Abteilung 1

Bayern München — FK Birmansfeld ausgefallen  
1. FC Kaiserslautern — 1860 München 1:2  
Phönix Ludwigshafen — SV Waldhof 0:0  
SpVg. Fürth — 1. FC Nürnberg 1:0

## Was ist „Sandblatt“?



Die mildesten und reifsten Blätter an der Tabakpflanze sind die sogenannten Sandblätter. Ganz unten am Stock wachsend, sind dieselben gegen allzu grelle Sonne geschützt. Die vom Boden ausströmende Wärme fördert in besonderer Weise die Reife der Sandblätter. Der sandblattgedeckte Villiger-Mocca-Spezial zu 10 Pfg. ist in seinem Aroma mit einer herrlichen, reifen Frucht zu vergleichen.

## Villiger-Stumpfen sind etwas Besonderes!

Preislagen 8, 10 und 15 Pfg.  
Villiger Söhne, Tiengen-Baden, München 35

### Abteilung 2

Phönix Karlsruhe — SV. Frankfurt 1:2  
Eintracht Frankfurt — Karlsruher SV. 1:1  
Union Böckinger — Wormatia Worms 4:5  
FC. Mainz 05 — Stuttgarter Kickers 5:4

### Um den Verbandsspokal.

Württemberg-Baden:  
FC. Birkenfeld — SpVg. Schramberg 1:5  
Germania Brötzingen — Freiburger FC. 1:3  
FC Freiburg — SV. Feuerbach 1:4  
FC. Mühlburg — 1. FC. Pforzheim 3:4  
FC. Karlsruhe — Frankonia Karlsruhe 2:5

### Kreisliga.

Kreis Mittelbaden (Pokalspiele):  
Neurent — Berghausen 1:0  
Bulach — Söllingen 2:1  
Durlach-Aue — Bretten 3:1  
Daxlanden — Südstern 1:2  
Rüppurr — Weingarten 3:0  
Jorki — Durlach 2:0  
Freilos: Karlsdorf

## Turner-Handball

Gruppe 1:  
Lv. Hohenheim — Lv. 46 Mannheim 3:2  
Lv. Ettlingen — Polizei Karlsruhe 11:6

Durlacher Schweinemarkt vom 21. Jan. Auktions: 136 Käufer. 191 Ferkel. Preise: Käufer 28-36, Ferkel 18-22 M. je Paar.

Eppinger Schweinemarkt vom 20. Januar. Auktions: 266 Ferkel. 121 Käufer. Preise: Ferkel 14-26, Käufer 32-62 RM. je Paar.

### Badischer Landtag

Die Tagesordnung für die bevorstehenden Landtagsverhandlungen.

Die Tagesordnung für die am Mittwoch, den 24. Januar, nachmittags 1/4 Uhr beginnende Sitzung des Landtages umfasst zunächst die Anträge der Kommunisten und des Evng. Volksdienstes über die Misstrauenserklärung gegen das Staatsministerium und im folgenden die Anträge der verschiedenen Parteien zum Arbeitsprogramm und zur Arbeitsbeschaffung. In Verbindung damit stehen Gesuche verschiedener Gemeinden über den Bahnbau Waldbrunn-Laubersbichsheim und Seeburg-St. Blasien, ferner die förmlichen Anträge über die neue Maxaubrücke und die Heidelberger Universitätsklinik, des ferneren die Anträge über Eröffnung einer festen Redarbrücke zwischen Obrigheim und Dieselsheim und Bau einer zweiten Rheinbrücke in Konstanz.

### Aus Baden und Nachbarstaaten

Heidelberg erhält einen zoologischen Garten

Heidelberg, 23. Jan. Die Stadtverwaltung plant, wie man hört, auf dem ehemaligen Zentralfriedhof in Neuenheim, dessen Kriegergräber bekanntlich auf dem neu vorgesehenen Heidenfriedhof auf dem Amelienbuckel Platz finden sollen, einen zoologischen Garten einzurichten. Der Plan, der schon längere Zeit schwebt, kann jetzt eher durchgeführt werden, da eine Stiftung in Höhe von 60.000 Mark gemacht worden ist und weitere Zuwendungen in Aussicht gestellt wurden.

Heldenhafte Rettung dreier Knaben aus der Donau.

Sigmaringen, 23. Jan. In Sigmaringendorf vergnügten sich einige Knaben mit Schlittensfahrten an einer an die Donau angrenzenden Verghalde. Ein mit drei Knaben besetzter Schlitten, über den die Fahrer die Gewalt verloren, fuhr in die Donau. Da die Donau an dieser Stelle sehr tief ist, wären die Kinder unrettbar verloren gewesen, wenn nicht die sich zufällig in der Nähe befindende Maria Giese und Josef Strudel ihnen zu Hilfe gekommen wären. Rasch entschlossen stürzte Strudel sich in die kalte Flut, um die bereits vom Wirbel ergriffenen Kinder der Donau zu entreißen, während seine Begleiterin durch Zuwerfen von Stangen den mit den Wassermengen Ringenden ans Ufer verhalf. Das kalte Bad scheint übrigens keinem geschadet zu haben.

Mannheim, 23. Jan. (Gastspiel des Mannheimer Nationaltheaters in Berlin.) Das Mannheimer Nationaltheater wurde auf Grund seines Uraufführungserfolges mit Paul Jozeph Greiner's deutscher Tragödie 'Die Marneschlacht' von der Direktion des 'Berliner Theaters' zu einem Gesamtgastspiel unter Leitung des Regisseurs der Aufführung, Intendanten Herbert Matich, eingeladen. Voraussichtlich wird die Serienaufführung vom 1. bis 10. Februar stattfinden.

Freiburg, 23. Jan. (Verhaftete Verbrecherbande.) Mit der Verhaftung der an dem Raubüberfall auf ein hiesiges Großgeschäft am Donnerstagabend Beteiligten scheint man einer Verbrecherbande auf die Spur gekommen zu sein. Außer dem in dem Geschäftslokal verhafteten Verbrecher wurden zwei Komplizen, die den Rückzug sichern wollten, festgenommen und ein Dritter, der Schmiere stand und entkommen war, wurde ebenfalls später in Haft genommen. Bei den Verbrechern, deren Personalien im Interesse der Untersuchung noch geheim gehalten werden, handelt es sich offenbar um Berufsverbrecher. Zwei von ihnen werden von auswärtigen Strafbehörden festgenommen sein; einer soll bei den Einbrüchen im Caritasheim auf dem Feldberg und im Feldberger Hof beteiligt gewesen sein.

Ritzharten, 23. Jan. (Eine Schweinegeschichte.) Eine heitere Geschichte trug sich dieser Tage im Dreifamstal zu. Einem Landwirt sollte ein Schwein gesandt werden. Beim Erscheinen des Gerichtsvollziehers war der Stall jedoch leer. Das Vorstentier hatte kurz zuvor einen beheren Käufer gefunden, so daß der Mann mit dem Ruckel wieder abziehen mußte. Bei der fluchtartigen Fahrt über das Gebirge öffnete sich die Wagentür und das Schwein nahm Reißaus. Als der Wagen im Berghotel leer ankam, gab es lange Gesichter. Umsonst war die Freude auf den Braten. Vermutlich wird sich der Ausreißer nunmehr wegen Steuerhinterziehung zu verantworten haben, wenn er aus der Freiheit zurückkehrt.

Rheinfelden, 23. Jan. (Zur Zuckerschmuggelaffäre.) Nach unseren Erkundigungen bei den Zollbehörden, welche die Untersuchung der Zuckerschmuggelaffäre in Händen haben, trifft die von der Schweiz verbreitete Meldung, daß im ganzen nur 50 Zentner Zucker schwarz über den Rhein gelangten, nicht zu. Außer der Ladung von 50 Zentnern, die auf dem Auto beschlagnahmt wurden, konnten noch weitere 300 Zentner nachgewiesen werden. Daß nicht nur jeweils zwei Zentner über den Rhein geschafft wurden, geht auch daraus hervor, daß, wie bereits gemeldet, letzte Woche beim Kentern des Rachens 25 Zentner im Rhein verschwunden sind. Im Walde von Moehlin war unter der Erde ein ganzes Lager hergerichtet, von wo aus die Ware dann nachts an den Rhein geschafft wurde. Alles dies beweist, wie auch die verschiedenen Abstrakturen, über die die Untersuchung noch im Gange ist, daß hier ein Schmuggel großer Stills vor sich ging. Eine der verhafteten Personen ist inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Neuenburg a. Rh., 23. Jan. (Schwere Messertat.) Bei einer Messertatereize zwischen jungen Leuten erhielt der Rheinbauarbeiter Schächle nicht weniger als 17 Messertische und mußte schwer verletzt in das Mülheimer Krankenhaus eingeliefert werden. Ein anderer erhielt zwei Messertische.

Reutlingen bei Völsbach, 23. Jan. Durch Feuer ist das landwirtschaftliche Anwesen des Johannes Gehrenbacher in Sulzbach zerstört worden. Die Brandursache ist noch unbekannt, desgleichen die Höhe des Schadens.

Birkingen (bei Waldshut), 23. Jan. (Anwesen niedergebrannt.) Der an der Strake nach Kugelbach gelegene Behlshof ist aus noch unbekannter Ursache in der Nacht zum Samstag vollkommen niedergebrannt. Durch den Brand wurden zwei Familien mit zahlreichen Kindern obdachlos. Der Gebäudeschaden beträgt nach amtlicher Schätzung 27.900 RM. Beide Familien waren schlecht versichert. Als Entstehungsursache nimmt man Kurzschluss an.

### Eisige Winde im Hochschwarzwald

Freiburg, 23. Jan. Der Winter ist in den Kamm und den Freilagen des Schwarzwaldes mit voller Wucht eingezogen. Der Frost hat sich verdoppelt und steht in den Tagen

## Das badische Arbeitsbeschaffungsprogramm

Karlsruhe, 22. Jan. In einer am Samstag mittag abgehaltenen Pressekonferenz machte Staatspräsident Dr. Schmitt Mitteilungen über den vor einer Woche von den Mitgliedern der badischen Regierung ausgeführten Besuch bei dem Reichskanzler und bei dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung. Der Reichskanzler sowie wie Dr. Gerete hätten für die badischen Wünsche Verständnis angeteilt und Reichskanzler von Schleicher habe erkennen lassen,

daß er die Not Badens als Grenzland richtig beurteile.

Endgültige Zusicherungen wurden nicht geboten und konnten nicht gegeben werden, weil die Reichsregierung die Wünsche sämtlicher Länder abwarten muß.

Dem Reichsinnenminister Dr. Brücker wurden insbesondere die

### Badischen Hochschulwünsche

vorgetragen. Die badischen Regierungsvertreter fanden Dr. Brücker jedoch sehr zurückhaltend, da im Falle einer Verwendung von Reichsgeldern für die badischen Hochschulen die preussischen Universitäten mit der gleichen Forderung an die Reichsregierung herantreten würden.

In langen Darlegungen über die Notlage in Baden verweist der Staatspräsident auf die nachteiligen wirtschaftlichen Auswirkungen der Entmilitarisierung, der Zurücksetzung des Seuberges, der Schädigung der Rheinschiffahrt durch die Internationalisierung des Rheins und durch die Abwanderung von Betrieben und Konsulaten in Nachbarländer und die mit alledem verbundene große Arbeitslosigkeit in Baden. Der Staatspräsident verwies ferner darauf, wie sich z. B. der Milchtrieb auf das Grenzland auswirkt und wie ein erheblicher Prozentsatz der in Baden anfallenden Arbeiten Beteiligungen außerhalb Badens (bei den Brückenbauten) zur Folge habe.

Dr. Schmitt meldete vorerst ein badisches Arbeitsbeschaffungsprogramm von mindestens 25 Millionen

an, das sich auf Staatsarbeiten, Bau der Kliniken in Frei-

bis auf 900 Meter herunter 10 bis 15 Grad unter Null. Bei der fortgesetzten nordöstlichen Luftzufuhr in ein weiteren Rückgang der Temperaturen zu erwarten. Was den Frost besonders unangenehm macht, ist die seit Samstag früh verdrängt eingetretene raiche Luftströmung. Die Nordostwinde haben auf den Höhen einen freien und böigen Charakter und lassen die Kälte empfindlich wirken. Eisige Winde jagen über die Kämme und jagen den Neuschnee seit Samstag zu Verwehung auf und blasen dort wieder Flächen fast schneefrei. Unter dem Einfluß dieses Kälteeinbruchs sind außer den langsam fließenden Gewässern, auf denen das Eis schon zum Stehen gekommen war, auch die gebirgsinneren Wasserläufe der Vereisung ausgelegt.

### Dr. Gerete

### auf dem Württembergischen Gemeindetag

Stuttgart, 22. Jan. Auf der 8. Vollversammlung des Württembergischen Gemeindetages sprach am Samstag der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung und Präsident des deutschen Landgemeindetages Dr. Gerete über die öffentliche Arbeitsbeschaffung und das Sofortprogramm. Er erklärte, eine Besetzung der öffentlichen Finanzen könne nur dann erfolgen, wenn durch wirksame Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die öffentlichen Haushalte entlastet würden. Im vergangenen Jahre seien 3 Milliarden Mark aus öffentlichen Mitteln zur Unterstützung der Erwerbslosen aufgewendet worden. Das Sofortprogramm als eine öffentliche Arbeitsbeschaffung, das auch die Grundforderung des Landgemeindetages enthalte, siehe u. a. vor: Durchführung der Arbeiten durch private Unternehmer und nicht durch Regiebetriebe, billige, nur durch eine Rente zu tilgende lebensfähige Kredite, wobei für die Tilgungszeit die Lebensdauer der Arbeiten maßgebend sein solle. Es sei gelungen, eine Einigung über die Finanzierung des Programms herbeizuführen und die Richtlinien für die Durchführung aufzustellen. Das Programm sehe keine Verteilung der 500 Millionen Mark vor, die Initiative liege bei den öffentlichen Körperschaften, die entsprechende Vorschläge einreichen müßten. Mit der Vollziehung der ersten Anträge werde noch im Januar begonnen werden. Man werde gleich nach der Beendigung der Frostperiode mit den Außenarbeiten beginnen können.

burg und Heidelberg, Straßen-, Fluß- und Brückenbauten, Hafenbauten, Elektrifizierung, erkrankt. Städte, Gemeinden, Körperschaften haben beim Ministerium des Innern bereits Anmeldungen von 28 Millionen getätigt, die nach Berlin gemeldet worden sind. Diese Forderungen wurden in Berlin von den Ministern des Innern, des Innern und der Finanzen unterstrichen und ergänzt. Reichskommissar Dr. Gerete erklärte,

er werde sich für die berechtigten Wünsche Badens einsetzen und Grenzgebiete berücksichtigen.

Die endgültige Entscheidung liegt nicht bei ihm, sondern bei den Kreditinstanzen.

Es wird nunmehr der von dem Reichskommissar herauszugebende Anmeldevordruck abzuwarten sein. Nach Empfang dieses Fragebogens werden die anmeldenden Stellen selbst ihre Anträge zu prüfen haben, inwieweit sie die in Vorschlag gebrachten Projekte zur Vorlage bringen können. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß sich das Förderungsverfahren des Arbeitsbeschaffungsprogramms von dem bisherigen für Notstandsarbeiten der werkschließenden Arbeitslosenfürsorge grundtätlich darin unterscheidet, daß es nur die Förderung mit Darlehen (6% Rente) nicht die Förderung mit verlorenen Zuschüssen vornimmt. Außerdem müssen die Arbeiten sofort begonnen, im Jahre 1933 beendet sein und dürfen nur in Teilweise ausgeführt werden. Insbesondere sollen auch mittlere und kleinere Unternehmer berücksichtigt werden.

### Neuer Vorstoß Badens

### in der Bahnelektrifizierung

Karlsruhe, 22. Januar. Wie wir von zutändiger Seite erfahren, wird in den nächsten Tagen Finanzminister Dr. Matthes mit dem württembergischen Wirtschaftsminister eine Zusammenkunft haben, in der ein neuer Vorstoß der beiden Länder in der Frage der Eisenbahnelektrifizierung unterommen werden soll.

Erfinder - Vorwärtsstrebende  
**Hohe Geld - Belohnung**  
Näheres kostenlos durch  
F. Erdmann & Co., Berlin SW. 11.



**Stammholz-Versteigerung**

Die Gemeinde Au a. Rh. versteigert am Donnerstag, d. 26. Januar folgendes Stammholz:

- 21 Eichen von 1,35 fm abwärts,
- 13 Eichen " 0,71 fm "
- 4 Buchen " 1,51 fm "
- 2 Eichen " 0,40 fm "
- 2 Erlen " 0,50 fm "
- 6 Kiefer " 0,70 fm "
- 59 Kanad. Pappeln " 2,81 fm "
- 54 Weiden " 1,60 fm "
- 20 Spitzpappeln " 1,60 fm "
- 18 Dellen " 1,45 fm "
- 6 Asten " 0,70 fm "

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im Stiebschlag Alter Wald. Auszüge werden nur auf Verlangen gefertigt.

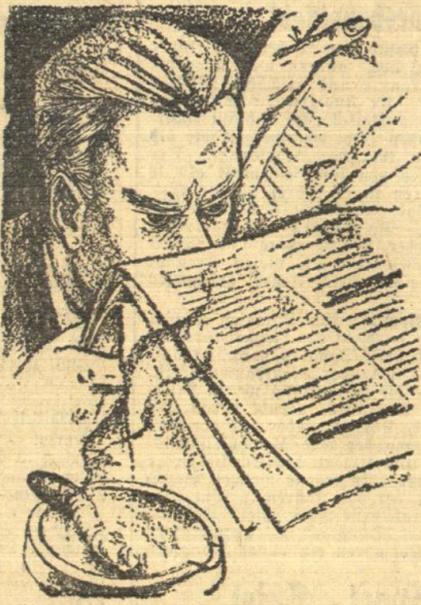
Au a. Rh., den 21. Januar 1933.  
Bürgermeisteramt. W e r s, Bürgermeister.  
L u m p p, Ratsschreiber.

### Zur Erlangung von Steuergutscheinen

müssen Anträge sowohl beim Finanzamt wie bei der Gemeindekasse gestellt werden.

**Vordrucke** solcher Anträge an beide Stellen haben wir vorrätig.

**Buch- und Steindruckerei R. BARTH**



### Fesseinder Inhalt,

erschöpfende Berichterstattung aus Heimat und Welt, stärkste Interessenvertretung der Leserschaft, machen unsere Zeitung zu dem Blatt der Anspruchsvollen.

Wer sie seinen Freunden empfiehlt, dient einer guten Sache, dient sich und allen. Eine wachsende Bezieherzahl kommt dem weiteren Ausbau der Zeitung zugute, unser Blatt kann dann noch stärker die geistigen und wirtschaftlichen Interessen des Lesers vertreten. Je mehr mit uns denken und fühlen, desto wirksamer sind unsere gemeinsamen Ziele geschützt!

Eine gute Zeitung nicht nur lesen, eine gute Zeitung auch weiterempfehlen!

**Mehr Leser - noch bessere Leistungen!**

**Kommenden Mittwoch  
Schweinemarkt in Ettlingen**  
Der Markt beginnt um 8 Uhr

### Amtliche Berliner Devisen-Kurse vom 21. Januar 1933

	Geldkurs	Briefkurs	100
Reichsmark			
Amsterdam	169,18	169,52	100 Gulden
Athen	2,308	2,312	100 Drachm.
Brüssel	58,50	58,42	100 Belga
Bukares	2,478	2,492	100 Lei
Canada	8,666	8,674	1 can. Dollar
Danzig	81,77	81,93	100 Gulden
Italien	21,54	21,78	100 Lire
Japan	0,889	0,871	1 Yen
Kopenhagen	70,98	71,12	100 Kronen
Lissabon	12,94	12,86	100 Escudo
London	14,12	14,16	1 Pfd. Sterl.
New-York	4,209	4,217	1 Dollar
Paris	16,42	16,46	100 Franken
Prag	12,465	12,485	100 Kronen
Schweiz	81,12	81,28	100 Franken
Sofia	3,057	3,06	100 Leva
Spanien	34,40	34,46	100 Peseten
Stockholm	76,92	77,08	100 Kronen
Wien	51,95	52,05	100 Schill.

**Für die Gemeinberechner!  
Impressen zur Bürgersteuer**  
empfiehlt die  
**Buch- u. Steindruckerei R. Barth**